



Tipp: Sie suchen etwas Bestimmtes?

Nutzen Sie die Suchfunktion in der Menüleiste oben (für Jahreszahl oder Stichwort).

Neues finden Sie orange markiert.

Geschichte der Stadt HalleWestfalen - Chronologie -

1246. Erste Erwähnung Halles in einer Urkunde über einen Kirchentausch: Am 9. Mai tauscht Bischof Engelbert von Osnabrück mit dem Kloster Iburg die Haller Kirche gegen die damals strategisch wichtige Kirche in Rheda.

Es besteht die Annahme, dass es bereits im 10. Jahrhundert eine Kirche in Halle gegeben hat. Diese soll am gleichen Ort (also zwischen den Bauernschaften Oldendorf und Gartnisch) von Melle aus als Taufkirche errichtet worden sein. Diese Kirche wurde die Urfarre, aus der die Tochterkirchen Borgholzhausen und Werther entstanden.

Die Bedeutung des Namens Name Halle ist nicht mehr zu klären. Mal wird er auf ehemalige Salzvorkommen, dann wieder auf eine große Halle oder auf einen von Häusern umschlossenen Marktplatz zurückgeführt.

1259. Halle wird als **wichtiger Versammlungsort** genannt.

1312. Durch Urkunden ist bezeugt, dass es in Halle ein **Freigericht** (kein Femegericht) gab.

1346. Auf der Burg Ravensberg stirbt im September Bernhard, der letzte Graf von Ravensberg. Die Grafschaft Ravensberg fällt nun, durch die Heirat seiner Nichte, an das Haus Jülich. In der **Haller St. Johanniskirche** findet der Trauergottesdienst für den verstorbenen Landesherren statt. Anwesend sind seine Schwägerin, die verwitwete Gräfin Margarethe, und sein langjähriger Verwalter und Vertrauter, der Jurist Reinhard von dem Wolde, Herr des Bielefelder Waldhofes. Die Beisetzung Bernhards findet anschließend in Bielefeld, vermutlich in der Neustädter Marienkirche, statt.

1351. Erstmals ist von der **Gerichtslinde** die Rede, die auf dem Platz an der Westseite des Kirchhofs stand und 1726 von Ludolph Ordelheyde aus Steinhagen unter dem Vorwand einer geplanten Bebauung gefällt wird. Die Linde war also mindestens 375 Jahre alt.



1450. Die Haller Kirche erhält an der Südseite ein dreijochiges Seitenschiff.

1488. Halle wird neben Borgholzhausen und Werther unter den **freien Wigbolden** der Grafschaft Ravensberg genannt. Wigbolde, auch Weichbilder genannt, waren Orte zwischen Dorf und Stadt, später als Minderstädte bezeichnet. Sie hatten gewisse Rechte, unter anderem wählten sie Bürgermeister und Vorsteher.

1540. Henrich von Korff genannt Schmising lässt das **Schloss Tatenhausen** im Stil der Renaissance neu errichten.
Das Kirchspiel Halle wird geschlossen **evangelisch**. Tatenhausen bleibt jedoch katholisch.

1556. Das Ravensberger Urbar nennt für Halle 47 Häuser, in denen geschätzt **350 Einwohner** lebten. Davon waren 19 Gewerbetreibende. Zum Vergleich: Enger hatte neun, Versmold und Bünde je drei Gewerbetreibende.

1568. **Brockhagen** spaltet sich von der Mutterkirche in Halle ab und wird ein eigenes Kirchspiel.

1609. Die Grafschaft Ravensberg fällt an das Kurfürstentum Brandenburg und wird damit **preußisch**. Am 30. Oktober 1609 huldigen die Stände der Grafschaft Ravensberg in Jöllenbeck ihrem neuen Herrn, Kurfürst Johann Sigismund (1572-1619).

1613. Mit Johannes Bitter wird erstmals ein Haller Bürgermeister namentlich erwähnt.

1653. Das seit 1363 in Versmold ansässige **Gogericht** (Go bedeutet Gau oder Bezirk) für das Amt Ravensberg wird nach Halle verlegt. Es umfasst Halle, Borgholzhausen und Werther.

1654. Halle, Versmold, Borgholzhausen und Werther erhalten am 9. Januar die **Weichbildgerechtigkeit** (siehe auch „Wigbolde“, 1488).

1665. **Hermann Adolph Meinders**, seit 1713 in der Nachfolge des Vaters Gograf des Amtes Ravensberg und damit auch Verwalter des Gogerichts, wird am 31.7. auf Schloss Steinhausen geboren. Er übernimmt 1696 das Anwesen und das Rentmeisteramt seines verstorbenen Schwiegervaters Pott an der Bahnhofstraße. Er wohnt, arbeitet und forscht dort, in dem nun nach ihm benannten Meindershof. Das Anwesen wird später (1908-1925) Sitz der Kreisverwaltung.



Meinders ist seinerzeit ein bekannter und hoch geschätzter Gelehrter. In zwölf weitgehend verloren gegangenen Bänden beschreibt er die fränkisch-sächsische Geschichte und die seiner ravenbergischen Heimat. Als oft besser Wissender hadert er häufig mit Vorgesetzten, wie etwa mit dem übergeordneten Landdrosten von dem Bussche in Bielefeld und sogar mit König Friedrich-Wilhelm I. Dieser ordnet 1719 die **Abschaffung des Haller Gogerichtes** an, um Kosten einzusparen. Meinders, den dieses die beamtete Stellung als Gograf kostet, protestiert vergeblich dagegen. Er stirbt in tiefer Verbitterung am 17. Juni 1730 und wird in der Johanniskirche beigesetzt, wie zuvor schon Pastor Brockmann (1624-1671) und der Drost Clamor von Ledebur (1627-1690).

1671. Halle erhält ein Schulhaus. Es wird bis 1824 genutzt. In den letzten Jahrzehnten ist es eine räumliche Zumutung für Lehrer und Schüler. So unterrichtet der Lehrer, Kantor und Küster Stratemann 1798 in dem engen, muffigen Bau ganz alleine 300 Schüler und stirbt noch im selben Jahr an Schwindsucht. Sein Schicksal löst den 25 Jahre währenden Schulstreit aus.

1673. Truppen des Münsterschen „Kanonenbischofs“ Christoph Bernhard von Galen (1603-1678) **plündern Halle.**

1680. Ab diesem Jahr ist das Vorhandensein des **ältesten Hauses** der Stadt, das Spiekerhaus Kirchplatz 3, belegt. Es gibt Vermutungen, wonach das Haus im Kern schon aus dem 13. Jahrhundert stammt. Im Keller wurden Foltergeräte gefunden, wie auch eine kleine Kapelle. Schießscharten lassen den Bau als Teil der Kirchhofsburg erscheinen. Heute genutzt als Museum.

1688. Erste Erwähnung einer **Leinenlegge** zu Halle. Sie ist im Hause Bahnhofstraße 4 eingerichtet und dient der Prüfung von Leinenstoffen durch den Leggemeister. Der Leggestempel weist Leinen als Qualitätserzeugnis aus. Die Haller Legge begutachtet vor allem das gröbere Löwendlinnen, das aus Flachs oder Hanfgarn gewoben wird. Feinere Tuche werden in Bielefeld „unter die Lupe“, beziehungsweise den Fadenzähler genommen.

1696. Am 30. September wird die katholische Kirche in **Stockkämpen** von Bischof Otto Wilhelm zu Gronsfeld (1640-1713) aus Osnabrück geweiht. Freiherr Friedrich Mathias von Korff-Schmising (Schloss Tatenhausen) und Freiherr Wilhelm Franz von Wendt (Schloss Holtfeld) versprachen die Folgekosten zu tragen. Während der Bauphase warfen evangelische Bauern die Baugrube und Pflanzlöcher für die Bäume zu.



1707. Hörste trennt sich von der Mutterkirche in Halle und finanziert die neue Kirche u.a. durch eine von König Friedrich I genehmigte landesweite Lotterie.

1718. Henriette Maria von Ledebur, Witwe und Herrin auf Schoß Steinhausen (Halle) und Königsbrück (Neuenkirchen), schenkt der Haller Johanniskirche eine neue Orgel. Dafür bekommt sie dort ein eigenes Kirchengestühl. Die Orgel wurde im Beisein der „sämbtlichen hochadel. Ledeburschen Familie ... unter einer angenehmen Music“ eingeweiht.

1719. Am 17. April wird Halle durch ein Edikt von König Friedrich Wilhelm I (dem „Soldatenkönig“) zur Stadt erhoben. Mit seinen 156 Häusern und wohl 550 Einwohnern fällt es damit als sogenannte „Immediatsstadt“ direkt unter die preußische Finanzverwaltung. Die Akzise wird eingeführt, eine Verbrauchssteuer, die vor allem der Staatskasse dient. Gleichzeitig kommt es zur Vereinigung der Grafschaft Ravensberg und des Fürstentums Minden mit der Verwaltung in Minden.

1726. Der Steinhagener Ludolph Ordelheyde fällt die uralte Gerichtslinde auf dem Lindenflecken. Sie galt für das Halle H.A. Meinders' als Symbol bürgerlicher Freiheit, die er von König Friedrich Wilhelm I, dem Soldatenkönig und Verwaltungsreformer, massiv eingeschränkt sah. Wer Ordelheyde befugt hatte, blieb ungeklärt. Immerhin entschuldigt sich neun Generationen später ein Ordelheide aus Bielefeld für den Frevel seines Vorfahren, was in Halle mit Schmunzeln zur Kenntnis genommen wird. Rektor Friedrich Knopff beschreibt 1728 die Linde aus eigener Erinnerung so: „Sie war umgeben von einer achteckigen Mauer, auf der ihre schweren Zweige ruhten. Weit und breit war ihr Alter, ihre Größe und Schönheit gerühmt.“ Die Kirche und die Linde waren Symbole für Halles zentralörtliche Bedeutung.

1732. Johann Anton Kisker (1705-1757) gründet nach dem Zuzug von Spenge eine Handelsfirma. Sie befindet sich bis heute im Familienbesitz und wird in achter Generation von Cornelius Kisker geführt.

1743. Der erste städtische Haushaltplan mit 129 Reichstalern Umfang entsteht in Halle. Der Plan wird von König Friedrich II (dem Großen) durch eigenhändige Unterschrift abgesegnet. Im gleichen Jahr erhält Halle die Anordnung, einen Magistrat einzurichten, bestehend aus dem Bürgermeister und zwei Senatoren. Die Auserwählten fügten sich nur widerwillig, weil sie als Erfüllungsgehilfen preußischer Willkür angesehen wurden.



1749. Das überquellende **Beinhaus** (Sammelstätte für die Gebeine der Toten) an der Johanniskirche wird abgebrochen. Der an dieser Stelle geplante Bau eines Mausoleums für die auf Gut Steinhausen residierende Familie von dem Bussche wird nicht ausgeführt.

1751. Barockbaumeister **Johann Conrad Schlaun** (1695-1773) errichtet im Auftrage des Grafen von Korff genannt Schmising im Schlosspark Tatenhausen eine Orangerie mit Gartenkasino.

1753. Im Bergwerk Schneiker fördern in diesem Jahr ein Steiger, acht Bergleute und ein Grubenjunge 22 m³ **Steinkohle**.

1759. Im **Gefecht um Halle** während des Siebenjährigen Krieges (1757-1763) entrissen französische Truppen die Stadt am 5. Juli der alliierten Schutzmacht unter Herzog Ferdinand von Braunschweig (1721-1792). Als der Herzog davon erfuhr, entsandte er drei Bataillone nach Halle und vertrieb die Franzosen wieder. (Quelle: Friedrich Wilhelm Vormbaum in „Die Schlacht bei Minden“, 1859). Halle sei in dem Gefecht, das damals der legendären Schlacht bei Minden (1. August 1759, 5000 Tote) voraus ging, stark beschädigt worden, schreibt Christian Frederking dazu.

1767. Nach der vom Magistrat aufgestellten Steuerfixationsliste hat Halle **687 Einwohner**, wovon 665 steuerpflichtig sind. Die Steuerpflichtigen wurden damals eingeschätzt (fixiert).

1784. Einem Erlass Friedrichs des Großen von 1771 folgend, wird in Halle die **Markenteilung** durchgeführt. Wer als Haller Bürger Wohnbesitz, Geld und Interesse hat, kann in öffentlicher Hand befindliche Wiesen- und Heidegrund (im festgesetzten Verhältnis von 1:3) kaufen und nutzen. So erwirbt der Bremer **Hermann Hagedorn** (1735-1826), dessen Familie aus Halle stammt, Markenteile am Bergkamp, um daraus eine Parkanlage zu erschaffen. Das große Werk, wird von seinem Sohn Clamor Friedrich Hagedorn (1770-1811) vollendet und den „Eingesessenen“ der Stadt zum regen Gebrauch überlassen. Die allseits bekannte „**Kaffeemühle**“ zeugt davon. Mit der Markenteilung erhalten Grundbesitzer außerdem das Recht, private Begräbnisstätten anzulegen. Sie sind als **Waldbegräbnisse** zahlreich am Fuße des Knüll und des Lotteberges zu finden und werden zum Teil noch immer genutzt.

1800. Mehrfach gibt es im nahen Teutoburger Wald **Versuche, Erz und Kohle abzubauen**. Mit eher geringem Erfolg, je nach Marktlage. Geldmangel des Königs, bzw. die Not der Bürger sind zumeist der Anlass für Bergbautätigkeit. Am 5. November 1800 ist es Clamor Friedrich Hagedorn,



der unter dem Namen seiner Frau die Zeche „Louise Friederike“ gründet. Ab 1804 wird diese einfach „Zeche Halle“ genannt.

1840 lebt der Bergbau in Eggeberg und Ascheloh erneut auf, doch auch diesmal bleibt die erhoffte Rentabilität aus. Zeugnis des Haller Bergbaus ist der **Katharinenstollen** am Abzweig der Nordstraße von der Theenhausener Straße.

1801. In diesem Jahr wird die **Reisebeschreibung** „Über Halle, ein lachendes Städtchen in der Grafschaft Ravensberg“ von dem Jöllenbecker Pastor **Johann Moritz Schwager** (1738-1804) veröffentlicht.

1802. Kinder und Enkel errichten Hermann Hagedorn das Denkmal im Stadtwald unterhalb der Kaffeemühle.

1803. Das Iburger Patronatsrecht an der evangelischen Johanniskirche endet mit der Auflösung des dortigen Klosters im Rahmen der **Säkularisation**.

1806. **Napoleon Bonaparte** erobert das Königreich Preußen. Am 5. November treffen die französischen Truppen in Halle ein. Die Fremdherrschaft dauert von 1806-1813. Die Grafschaft Ravensberg, und damit auch Halle, wird Teil des Königreichs Westphalen, das Napoleon Bonaparte für seinen jüngsten Bruder Jérôme (1784-1860) schuf.

1807. Mit Artikel 13 der Verfassung für das Königreich Westphalen beendet die französische Besatzungsmacht auch in Halle die **Eigenbehörigkeit** (Leibeigenschaft).

1810. Halle - jetzt Hauptort der Munizipalität Halle im Kanton Halle - wird durch eine neue **Grenzziehung** in zwei Hälften geteilt. Der westliche Teil gehört zu Frankreich, der östliche Stadtrand zum Königreich Westphalen. Mit der Gebietsneuordnung versucht Napoleon, die gegen England gerichtete Kontinentalsperre wirksamer zu machen. Das bringt den Schmuggel zum Erlblühen und bereichert manchen. Wer sich erwischen lässt, wird hart bestraft. Junge Ravensberger leisten vergeblichen **Widerstand gegen ihre Rekrutierung** für die französischen Truppen. Von Napoleons Russlandfeldzug (1812) kehrt fast keiner von ihnen zurück.

1811. Halle Am 18. Januar stirbt **Clamor Friedrich Hagedorn**, der Sohn von Hermann Hagedorn. Er wird im Familienbegräbnis unterhalb der „Kaffeemühle“ beigesetzt (siehe auch Hagedorn-Denkmal von 1802).



1813. Der preußische König Friedrich Wilhelm III. erklärt Napoleon den Krieg. Die Bevölkerung sammelt Spenden zur Ausrüstung ihrer Truppen unter dem Motto „Gold gab ich für Eisen“. Die Zeit der **französischen Besatzung** endet mit der Niederlage Napoleons in der Völkerschlacht bei Leipzig vom 16. bis 19. Oktober. Auf dem Rückzug versorgen sich die Franzosen in Werther, Halle und Versmold mit Pferden und nützlichem Gerät.

1814. Der jüdische Bürger **Philipp Stern** gründet eine Rohproduktenhandlung.

1816. Nach dem Wiener Kongress 1815 wird die **Provinz Westfalen** geschaffen und in drei Regierungsbezirke unterteilt. Einer davon ist der Regierungsbezirk Minden, dem zwölf ebenfalls neu gebildete Kreise angehörten, u.a. der Kreis Halle, der das frühere Amt Ravensberg (die Vogteien Halle, Borgholzhausen und Versmold) umfasst, sowie die Vogtei Werther und die Bauernschaften Steinhagen und Brockhagen. Die **Grafschaft Ravensberg** existierte danach nicht mehr. Major Maximilian Franz Xaver Graf von Korff genannt Schmising-Kerssenbrock (1781-1850) nahm auf dem eigenen Rittergut Brincke am 1. November seine Amtsgeschäfte als erster Landrat des **Kreises Halle** auf (bis 1818). Er beschäftigte zwei Mitarbeiter. Der Landrat war mit Julie, einer Tochter des Dichters Graf von Stolberg-Stolberg, verheiratet.

Die Stadt Halle hatte damals etwa 1150 Einwohner, das flächengroße Brockhagen 2100.

1817. Am 31. März wird das Versmolder Land- und Stadtgericht aufgelöst und dem gleichnamigen Gericht in Halle zugeteilt.

1819. Am 5. Dezember wird der lyrische Dichter und Goethe-Freund **Friedrich-Leopold Graf zu Stolberg-Stolberg** (*1750) auf dem Stockkämper Friedhof beigesetzt. Er ruht dort in der Nachbarschaft der Verstorbenen aus der gräflichen **Familie von Korff-Schmising** von Schloss Tatenhausen. Während der napoleonischen Besatzung hatte er seine Heimatstadt Münster verlassen und von 1812 bis 1816 mit seiner großen Familie im Schloss Tatenhausen gewohnt.

1824. Mit dem Bezug des umgebauten Groppe-Hauses (auf dem heutigen von-Kluck-Platz) geht der unsägliche **Schulstreit** nach 25 Jahren zu Ende. 1872 wird gleich nebenan ein massives Schulhaus neu errichtet. 1913 erwirbt der Maurermeister Heinrich-Werner Grottendiek (1879-1945) das alte Groppe-Haus (Fachwerk) auf Abbruch für 850 Mark. Er versetzt es an die Alleestraße 16 und nutzt es dort als Betriebsgebäude.



1825. Wegen Platzmangels muss das **Tatenhausener Soleheilbad** zahlreiche Gäste abweisen. Die Blütezeit der einstmals renommierten Einrichtung lag zwischen 1819 und 1889.

1826. Am 28. September stirbt 92jährig Hermann Hagedorn und wird Bremen beigesetzt. Hagedorn baute den Bergkamp zu einem Park aus. Auch die „**Kaffeemühle**“ geht auf ihn zurück. Auf dem Lotteberg richten sich wohlhabende Haller Familien private Begräbnisstätten ein, darunter die Familien Potthoff, Buddeberg und Schultz.

1827. Es gibt den Plan, den Kreis Halle im Kreise Bielefeld aufgehen zu lassen. Einflussreiche Persönlichkeiten verhinderten dieses.

1828. Halle bekommt an der heutigen Bahnhofstraße einen **Friedhof**, der - mit geometrisch angelegten Reihengräbern und endlich auch ausreichend tiefen Grablagern - dem aufklärerischen Geist und den hygienischen Anforderungen der Zeit entspricht. Zuvor wurde, trotz häufiger Proteste von „oben“, immer um die Kirche herum bestattet - mehr als 600 Jahre lang, bis durch Überfüllung katastrophale Zustände herrschten. Schließlich kann Landrat Friedrich von der Decken (1777-1840) anordnen, „ab dem 15.4. wird nur noch auf dem neuen Friedhof beerdigt“ - oder eben auf privaten Waldbegräbnissen. Die Gräber auf dem Kirchplatz werden 14 Tage nach der Eröffnung des neuen Friedhofs eingeebnet. Als einer der ersten findet Pastor Ludolph Hoermann (*1757) seine letzte Ruhe auf dem von ihm vehement abgelehnten neuen Friedhof, heute Friedhof I genannt.

1830. In den Räumen der Groppe-Volksschule wird als **Vorläufer einer höheren Schule** die „Selecta“ eingerichtet.

1837. Die **Schützengesellschaft** Halle wird aus der Taufe gehoben.

1838. Auf dem Bergkamp wird das erste Haller **Schützenfest** gefeiert. Königspaar werden der Geometer Wilhelm Hülbrock und die Apothekerin Minna Schaeffer. Als Abschluss des Festes geben sie für ihr Gefolge einen Ball im Gesellschaftshaus der Kurbades Tatenhausen.

Friedrich Wilhelm Rolff gründet eine Fleischwarenfabrik. Die Firma wird 1922 zu einer Aktiengesellschaft. Sie existiert bis 1959.

1841. Bei Bildung der Ämter (sie waren zuvor seit 1816 Verwaltungsbezirke) wird Halle **Sitz der Amtsverwaltung**. Dem Amt gehören die Kirchspiele Halle, Hörste, Steinhagen und Brockhagen



an. Zum Kirchspiel Halle zählen Amshausen, Ascheloh, Bokel, Eggeberg, Gartnisch sowie Hessel, Kölkebeck, Künsebeck und Oldendorf.

1844. Auf maßgebliches Betreiben von Eduard Kisker (1803-1882) wird die **Chaussee von Halle** nach Brackwede fertiggestellt. Sie ist die erste Steinstraße, die nach Halle führt. Ab 1847 kommt Steinkohle aus dem Ruhrgebiet über die Köln-Mindener-Eisenbahn und die neue Chaussee nach Halle.

In Halle erscheint die erste Ausgabe des Boten vom Ravensberge, dem späteren **Haller Kreisblatt**.

1845. Die **Bürgerstiftung** wird gegründet.

1846. Eine **Gesellschaft für Geselligkeit** wird am 29. November ins Leben gerufen. Ihr Ziel sind „Erholung und Vergnügen im geselligen Umgange“.

1848. Die Revolution erschüttert das Königreich Preußen: Die Bürger verlangen politische Mitsprache. Am 24. September 1848 wird der aus Halle gebürtige Gustav Wilhelm Kisker (1803-1854) für sieben Wochen **preußischer Justizminister** (bis 11. November).

Halle erhält unter König Friedrich Wilhelm IV (1795-1861) das heutige **Gerichtsgebäude**. Das Portrait des Königs hängt noch heute dort. Die Stadt-/Amtsverwaltung mietet Räume in dem neuen Haus an. Die Justiz besaß zuvor selbst nur Mieträume. Auf der Durchfahrt von Münster nach Hannover besieht der König sich (am 29. September 1847) den Rohbau und ordnet „als Schmuck“ die Pylonen auf den Gebäudeecken an.

1856. Am 1. Oktober gründet der Kreis Halle die **Kreissparkasse**. Sie bezieht die ersten Geschäftsräume im Meindershof, zieht später zur Wertherstraße um, dann 1925 in das neue Kreishaus.

Am 29. November wird **Heinrich Strakerjahn** geboren, der von 1883-1923 als Schulleiter in Lübeck sonderpädagogische Pionierarbeit leistet. Er dringt auf die Einführung der Schulpflicht für taubstumme, geistesschwache, stotternde und epileptische Kinder. Schulen im In- und Ausland orientieren sich an Strakerjahns Pädagogik. 1952 wird seine Wirkungsstätte in Strakerjahn-Schule umbenannt. Strakerjahn stirbt am 10. Juni 1943 in Halle.

1857. Allein in diesem Jahre wandern wegen des Niedergangs der bäuerlichen Handspinnerei- und -weberei 557 Menschen aus dem Kreis Halle **nach Amerika** aus.



1859. Am 14. Mai wird die **Synagoge** an der Viehstraße, heute Oldendorfer Straße, eingeweiht.

1860. Das heraufziehende Industriezeitalter beschert Halle durch die Firma Kisker den **ersten Fabrikschornstein**. Die Erlaubnis zum Betrieb eines Dampfkessels, das sogenannte Kesselbuch, befindet sich im Firmenarchiv.

1864. Aus dem Amt Halle sind bisher 458 Personen **ausgewandert**, davon 45 aus der Stadt Halle.

1866. Der 1819 in Halle/Westfalen geborene Bildhauer und Stuckateur **Friedrich Wilhelm Dankberg** stirbt in Berlin. Seine künstlerischen Arbeiten schmücken u.a. das Schweriner Schloss, Schloss Sanssouci in Potsdam und das Rote Rathaus in Berlin. In Detmold findet sich noch heute der von Dankberg gestaltete „Delfinbrunnen“ an der Hochschule für Musik.

1876. Am 22. Oktober wird das Haller **Krankenhaus** eingeweiht. Die Baukosten werden fast vollständig aus Spenden bestritten. An gleicher Stelle erfolgt nur gut 85 Jahre später die Errichtung des mehrfach erweiterten heutigen Krankenhauses, welches am 1. Januar 2010 mit den Städtischen Kliniken Bielefeld (Mitte und Rosenhöhe) zusammengeht. Südlich des Friedhofs I (heute südlich der Bahnlinie) wird der **Friedhof II** eröffnet. Hier finden hauptsächlich die Künsebecker und Bokeler ihre letzte Ruhe.

1879. Die Freiwillige **Feuerwehr** wird gegründet.

1882. Mit 2842,62 Mark beteiligt sich das Amt Halle an der Errichtung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Wittekindsberg an der Porta Westfalica.

Hugo Hipler gründet das Haller Kreisblatt (vormals „Bote vom Ravensberge“).

Auf dem Wege zu seinem Bruder in Halle, dem **Pfarrer Wilhelm Kluck**, sieht der spätere **Generaloberst Alexander von Kluck** den Hüllbrock-Hof in Hessel, dem Margarete Windthorsts Mutter entstammte, brennen.

1884. Am 3. November wird auf Haus Hessel die spätere Heimatdichterin **Margarete Windthorst** geboren.

1886. Mit dem Bau der **Eisenbahnstrecke** zwischen Brackwede und Osnabrück ist Halle an das Schienennetz angeschlossen. Das Bahnhofsgebäude hatte zuvor in Hannover-Süd, der



Güterschuppen in Hildesheim gestanden. (Bahn-)Fuhrmann Wilhelm Stukemeier (1851-1903) wird brotlos, gibt der neuen Strecke aber seinen Rufnamen: „Haller Willem“ - und wird so unsterblich.

Die evangelische **St. Johanniskirche** erhält im gleichen Jahr auf der Nordseite ein Seitenschiff mit Sakristei.

1887. Zu Pfingsten bringt der „Haller Willem“ **Ausflügler** aus Bielefeld und Osnabrück nach Halle. Am Bahnhof entsteht ein Menschengedrange, wie es das Städtchen noch nie gesehen hat. Ein beliebtes Ziel das Kurbad Tatenhausen.

1892. In Gartnisch wird der Haller **Friedhof III** eröffnet. Das auf dem Gelände stehende Haus der Familie Schwake wird später von Architekt August Schlienkamp zur Friedhofskapelle umgebaut.

1896. Am 1. April wird an der Kaiserstraße 10 die **Höhere Privatschule** eröffnet. Gründer sind Carl Heinrich Brune (1856-1936) und Kommerzienrat Eduard Kisker (1850-1926). Man beginnt mit fünf Klassen (Sexta bis Obertertia). Rektor wird Oberlehrer Friedrich Honsel. Christian Frederking folgt Honsel 1898 als Rektor und leitet die Privatschule bis Ostern 1922. Die Privatschule wird 1923 in eine städtische Mittelschule umgewandelt.

1898. Am 15. September nimmt das städtische **Elektrizitätswerk** den Betrieb auf. Kommerzienrat Eduard Kisker hatte sich auch darum verdient gemacht. 1914 wurde Halle Kunde der Niedersächsischen Kraftwerke Osnabrück (NiKe), die Eigenständigkeit endete damit. Am 14. August wird das **Kriegerdenkmal** vor dem Amtsgericht eingeweiht. Hiermit wird an die Gefallenen der Kriege 1864, 1866 und 1870/71 erinnert.

1899. An der Bahnhofstraße wird das neue **Postamt** in Dienst gestellt. Darin nimmt Halles Fernsprechgeschichte mit 20 Teilnehmern ihren Anfang. Eigentümer bleibt zunächst der Bauherr, Architekt Fritz Seiff (Bad Salzuflen). Erst 1926 wird die Reichspost Eigentümer. Seit 2009 dient das Gebäude anderen Zwecken.

1900. Die Eheleute Franz Heinrich (1806-1890) und Catharine Wihelmine (1815-1900) **Winnebrock** aus Westbarthausen vermachen der Krankenhausstiftung 94.000 Mark. Es ist bis dahin die mit Abstand größte zweckgebundene Zuwendung. Die Winnebrock-Straße erinnert daran.

Am 1. Dezember ist Werther mit 1964 Einwohnern die größte Gemeinde im Kreise Halle.



Steinhagen folgt mit 1797 Einwohnern vor Brockhagen, das mit 1733 noch vor Halle mit 1711 Einwohnern liegt.

1901. Die **Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft** wird am 16. März gegründet. Sie heißt heute (2011) Raiffeisen Warenhandel und Raiffeisen Markt.

Christian Frederking ruft den **Verschönerungsverein** von 1890 (V.V. Halle) erneut ins Leben.

1902. Am 15. November erlebt Halle „lebendige Photographien“ gezeigt mittels eines Kinematographen im Hotel „Deutsches Haus“. Es ist die erste **Filmaufführung** in der Lindenstadt.

1903. Kreistierarzt Dr. Hermann Bührmann (1846-1929) ist Halles **erster Autobesitzer**. Dr. med. Hermann Horstmann (1871-1961) folgt ihm 1911.

1904. Die Bergkampsbesitzung mit der Kaffeemühle geht in Erfüllung des Vermächtnisses von **Julius und Florenz Kisker** in das Eigentum der Stadt Halle über. Der Wert wurde damals auf 18.000 Mark geschätzt.

Am 16. Juli stirbt in Minden/Nevada der aus Halle stammende „Rinderkönig“ **Heinrich Friedrich Dangberg** (*1829). Dangberg erwirtschaftete mit Butter und Fleisch ein riesiges Vermögen. Sein ebenfalls nach Amerika ausgewandertes Halbbruder **Wilhelm Dangberg** (1851-1936) überwies dem Haller Krankenhaus 1922 63.000 Mark für ein neues Röntgengerät. Diese Spende hatte er bei Auswanderern aus Halle gesammelt.

1905. Auf dem Lindenplatz wird am 1. April, dem 90. Geburtstag Ottos von Bismarck, die **Bismarck-Eiche** gepflanzt. Im Juni 1971 stört sie den Parkplatzbau und wird gefällt.

1906. **August Graebe** aus Bielefeld übergibt am 30. Januar der „Stiftung für die Höhere Privatschule“ 40.000 Mark. Es ist der zweithöchste Einzelbetrag, der in Halle je gespendet wurde. Das Stiftungsvermögen wurde allerdings 1923 Opfer der Inflation.

1909. Halle erhält am Bergkamp eine **städtische Rodelbahn** - völlig windgeschützt im Wald. Ebenfalls am Bergkamp legt der Verschönerungsverein (VV Halle/Westf.) mit Hilfe privater „Baumspenden“ die **Kastanienallee** an.

Am 18. November wird die katholische **Herz-Jesu-Kirche** an der Bismarckstraße eingeweiht.

Rund um die Ravensburg feiern Vereine, Verbände und Einwohner des Kreises im Juni die



300jährige Zugehörigkeit Ravensbergs zu Preußen. Das Bronzeschild an der Burg zeugt davon.

1910. Halle bekommt für die Amts- und Stadtverwaltung an der Graebestraße endlich ein eigenes Gebäude, das **Amtshaus**. Im Nebengebäude finden sich Hausmeisterwohnung und Polizeigefängnis. Zuvor waren die Dienstgeschäfte in den Wohnungen der Bürgermeister sowie ab 1848 in Räumen des damals neuen Amtsgerichts abgewickelt worden. Die öffentliche Verwaltung nahm am 1. Juli ihre Arbeit im Amtshaus auf. Das neue Haus hatte allerdings gravierende bauliche Mängel, was einen zehn Jahre währenden Streit mit den betreffenden Handwerkern nach sich zog.

Der Architekt **August Schlienckamp** (1885-1947) lässt sich in Halle nieder. Zu seinen Bauprojekten gehörten unter anderem das Amtshaus (heute Rathaus II), die alte Friedhofskapelle, die Volks- und Mittelschule und die Flachsroste in Künsebeck.

1911. Am 7. Oktober wird das Richtfest des neuen **Schützenhauses** gefeiert. Am 12. Mai 1912 wird das Gebäude eingeweiht.

1912. Um der Verwahrlosung der Jugend vorzubeugen, hat der **Verein für Jugendpflege** den Saal der Gastwirtin Wiegand (Lange Straße 35) angemietet. Von 25. Februar an können sich hier „alle jungen Leute von Halle“ an drei Abenden in der Woche treffen. Spiele liegen bereit. **Wilhelm Güttgemanns** (1871-1947) gründet am 1. April eine Lederfabrik an der Alleestraße im Süden von Halle.

An der Bismarckstraße entsteht ein **Neubau der Volksschule**. Am 28. September wird sie eingeweiht. Im Keller gibt es Brause- und Wannenbäder für die Haller Bevölkerung. Für Schüler ist die regelmäßige Nutzung verpflichtend.

Pastor Wilhelm Kluck stirbt am 19. Oktober 71jährig.

1915. Durch die Einquartierung des 2. Ersatz-Bataillons Infanterie-Regiment Nr. 131 am 22. April - unter anderem im ehemaligen Martin-Luther-Haus - wird Halle **Garnisonsstadt**. Die Soldaten blieben bis Ende Mai 1917.

1916. **Wilhelm Imsande** (1874-1962) macht sich mit einer Lederverarbeitung am Künsebecker Weg selbständig.

Anlässlich des 70. Geburtstages des Generaloberst **Alexander von Kluck** erhält der alte Schulplatz an der Langen Straße die Bezeichnung „v. Kluck-Platz“.



1919. Am 7. November wird der **erste Sportverein** gegründet. Sein Name: Sport-Club Halle (SC Halle). Die Schwerpunktsportart des Vereins ist den ersten Jahrzehnten der in allen Gesellschaftsschichten populäre Fußball. Er ermöglicht die Integration neuer Haller: Flüchtlinge, Zugezogene, „Gastarbeiter“ und andere Menschen mit „Migrationshintergrund“.

1922. Aufgrund eines Beschlusses des Kreistages vom 14. März werden im Kreis Halle die **Schlagbäume** abgeschafft, an denen vormals Chausseegeld bezahlt werden musste. Schlagbäume gab es in Halle-Künsebeck: Gaststätte Lindemann (B 68, heute Auto Hagemeier), Halle-Oldendorf: Gaststätte Diembeck (B 68, später Buchenkrug/Landhorel), Halle-Oldendorf: Gaststätte Grünenwalde (Wertherstraße/Theenhausenerstraße, später Flamingo-Bar), Halle: Gaststätte Redecker „Goldener Anker“ (B 68/Grüner Weg) und Halle: Gaststätte Hollmann (Alleestraße).

1923. Allgemeiner Kohlenmangel führt zu einem letzten Versuch, im **Katharinenstollen** der **Zeche Halle** Kohle abzubauen. Ohne wirklichen Erfolg - die Flöze waren zu dünn. Bereits 1925 wurde der Abbau eingestellt.

Als Folge der Inflation taucht in der Kollekte der evangelischen Kirche im August der erste **Millionenschein** auf.

Aus der Höheren Privatschule entsteht in diesem Jahr die **städtische Mittelschule**.

1925. Der Neubau der **Mittelschule** wird eröffnet. Er schließt sich nördlich an den Bau der Volksschule in der Bismarckstraße an und ist in gleichem Stil ausgeführt. 1968 erfolgt der Umzug der Mittelschule, die jetzt Realschule heißt, in die Kättkenstraße und 1981 in das Schulzentrum Masch.

Halle bekommt am Gausekampweg ein **städtisches Freibad**.

Der respektable **Neubau der Kreisverwaltung** an der Ravensberger Straße/Bahnhofstraße wird am 5. November feierlich eingeweiht. Von dem Bielefelder Architekten Wilhelm Oldemeier (1878-1951) stammte der Entwurf, Professor Karl Muggly (1884-1957) von der Werkkunstschule Bielefeld bestimmte die Innenausstattung und schuf die bunten Glasfenster im Treppenhaus. Im neuen **Kreishaus** mieteten das Finanzamt, das Zollamt und die Kreissparkasse Geschäftsräume. Dem Neubau musste der altehrwürdige Meinders-Hof weichen.

1927. Ein **evangelischer Kindergarten** wird am 15. Mai an der Schulstraße eingeweiht. In dem neuen Gebäude gibt es über den Spielräumen vier Schwesternwohnungen.



1929. Der 33jährige **Eduard Meyer zu Hoberge** (1898-1990) wird am 1. April Amtsbürgermeister in Halle. Er löst Karl Wolf (1864-1952) ab, den Verfasser des Buches „Freud und Leid im Kreise Halle 1800-1905“. Meyer zu Hoberge bleibt während des Nationalsozialismus und bis 1946 Bürgermeister. Anschließend wird er Amtsdirektor in Halle und bleibt dies bis 1963.

Am 10. Juli hat das „Fräulein vom Amt“ ausgedient. In Halle und Werther werden der „Selbstanschlußbetrieb für den Ortsfernsprechverkehr“ und dreistellige **Telefonnummern** eingeführt. Die Haller können nun über die Wählscheibe - ohne Vermittlung - ihre Telefonverbindungen herstellen.

1930. Das Denkmal für den Minnesänger Walther von der Vogelweide wird am 29. Juni vom Männergesangsverein Ravensberg mit einem Konzert eingeweiht.

1931. Die **NSDAP-Ortsgruppe Halle** wird Mitte Oktober im Gasthof Schürmann am Lindenplatz gegründet. Am 31. Oktober tritt sie mit einem Propagandavortrag im Saal Hollmann erstmals öffentlich in Erscheinung. Es spricht der Bielefelder NSDAP-Stadtrat Emil Irrgang.

Der **Stahlhelm** - Bund der Frontkämpfer hält am 1. November mit 500 Kriegsveteranen einen Fahnenmarsch durch Halle ab. Zeitgleich veranstaltet die **evangelische Gemeinde** im Martin-Luther-Haus ein Wohltätigkeitskonzert für die Winterhilfe.

1932. Erneut gibt es Pläne, den **Kreis Halle** aufzulösen. Werther soll Herford zugeschlagen werden, Versmold, Warendorf und Halle dem Nachbarkreis Wiedenbrück. Heftiger Protest der heimischen Bevölkerung führte am 2. Februar 1932 zur Aufhebung des Beschlusses.

1933. Nach dem **Wahlsieg der NSDAP** am 30. Januar wehen zum ersten Male drei Hakenkreuzflaggen über Halle (Amtsgericht, Amtshaus, Krankenkasse).

Am ersten April bekommt Halle sein erstes Kino, die „**Ravensberger Lichtspiele**“ (Rali), mit 200 Plätzen. 1950 wurde auf 350 Plätze erweitert.

1934. Der **Kirchplatz**, vormals ein „Tummelplatz für Kinder“, wird unter Mithilfe des Reichsarbeitsdienstes (RAD) als öffentliche Grünanlage gestaltet.

1935. Der Kreis Halle errichtet an der Kättkenstraße eine **Kreisberufsschule**. Als Gründer gilt der Gewerbeoberlehrer und Kunstmaler Hermann Goerke (1891-1977). Der damalige Landrat Emil Leweke (1893-1959) verwehrte Goerke die offizielle Leitung der Schule.



1936. Am 2. April wird die **Kreiswohnstättengenossenschaft (KWG)** gegründet. Die Wohnungsbaugenossenschaft soll Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen fördern und Arbeitern die Möglichkeit geben ein eigenes, bezahlbares Siedlungshaus zu bauen.

Die Lange Straße wird am 20. April in **Adolf-Hitler-Straße** umbenannt, die Kättkenstraße später in Hermann-Göring-Straße, die Alleestraße in Straße-der-S.A.

In Halle findet der **Kreisparteitag** der NSDAP statt.

1937. Auf Betreiben der NSDAP soll das **Hagedorn-Denkmal** am Fuß der Kaffeemühle wegen vermeintlich freimaurerischer Texte und Symbolik abgebrochen werden.

Die **Firma Stern** wird an die Johann Borgers KG in Bocholt verkauft. Die jüdische Familie Stern wandert in die USA aus.

Partei und Gesellschaftsleben vermischen sich: Beim 100. Schützenfest wird NSDAP-Kreisleiter Hermann Eiter Haller **Schützenkönig**.

1938. Am 10. April begeht das nationalsozialistische Halle mit großem Propaganda-Aufwand die „**Wahl**“ zum **Anschluss Österreichs** an das Deutsche Reich. Im Kreis Halle stimmen 98,9 % der Bürger für Großdeutschland und bestätigen damit die Politik Adolf Hitlers.

Im Haus **Adolf-Hitler-Straße 37** eröffnet die NSDAP am 1. Mai ein Parteibüro.

Die Bauerschaft **Oldendorf** im Haller Westen wird eingemeindet. Halle zählt jetzt 3500 Einwohner.

Die **Kreissparkasse** bezieht an der Kättkenstraße erstmals ein eigenes Gebäude. Direktor ist Georg Wefelmeier (bis 1969).

1939. Der **Kreisparteitag der NSDAP** Bielefeld-Halle findet am 14. Mai in Halle statt. Das Motto ist „Kampf der Landentvölkerung“. Bauern- und Heuerlingsfamilien, die seit 200 Jahren auf der gleichen Hofstelle ansässig sind, bekommen einen Platz auf einer Ehrentribüne. Durch die geschmückte Innenstadt ziehen die Formationen auf dem Sportplatz an der Masch.

Am Laibach entsteht ein **Sportstadion**, das im Sprachstil des Nationalsozialismus „Osning-Kampfbahn“ genannt wird.

1940. Am 5. April wird der ehemalige Rektor der Höheren Privatschule **Christian Frederking** 80 Jahre alt und erhält für seine Verdienste durch Eduard Meyer zu Hoberge eine Ehrenurkunde, die zeitweilig als Ehrenbürgerschaft missdeutet wurde. Von Frederking stammt unter anderem das Lied „Halle, mein Städtchen...“

Am 12. Juli wird **Christian Schalck** aus Künsebeck wegen „Wehrkraftzersetzung“ in Berlin



hingerichtet. Als Zeuge Jehovas, damals Bibelforscher genannt, hatte er den Kriegsdienst verweigert.

1941. Die **NSDAP-Ortsgruppe Halle** hat 300 Mitglieder. Davon befinden sich 100 im „Wehrdienst“.

1942. In Künsebeck errichtet die Firma Dürkopp ein Zweigwerk für 3,7 cm Flugabwehrkanonen (FLAK) finanziert durch das Deutsche Reich. Es ist der reichsweit größte **Rüstungsbetrieb** für diesen Waffentyp. In der Produktion werden 2000 Arbeitskräfte eingesetzt, darunter Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene, die im **Waldlager** Künsebeck untergebracht sind.

1943. Zum Schutz gegen **Kriegseinwirkungen** werden im Haller Gerichtsgebäude die Strafregister der Staatsanwaltschaften von Bielefeld, Duisburg, Krefeld und Düsseldorf eingelagert. Die Akten blieben tatsächlich unversehrt.

Am 29. Dezember stürzt ein britischer **Halifax-Bomber** mit dem Ziel Berlin nahe der Kaffeemühle ab. Die siebenköpfige Besatzung springt mit Fallschirmen ab, wird gefangengenommen und in Halle verhört.

1944. Bei einem unübersichtlichen Abwehreinsatz gegen ein amerikanisches Bombergeschwader am 27. November über Aschelohe schießen sich zwei deutsche Jagdflieger versehentlich gegenseitig ab. Beide ME 109-Piloten können sich mit Fallschirmen retten.

1945. Am 2. April 1945 (Ostermontag) rücken in Halle **amerikanische Panzer** ein. Den vereinzelt abgegebenen Schüssen fällt der Steinhauermeister Wilhelm Schmidt zum Opfer. Das Haus der Kreishandwerkerschaft geht in Flammen auf.

Christian Frederking stirbt am 20. Juli 85jährig.

1946. Mit der Verleihungsurkunde vom 19. Juni erhält **Margarete Windthorst** den Annette-von-Droste-Hülshoff-Preis.

1947. Die Firma **August Storck KG**, ehemals Werthersche Dampf-Zuckerwarenfabrik August Storck, siedelt sich in Halle an. Der Gründer war August Stork genannt Oberwelland († 21. August 1924). Die Firma entwickelt sich zum größten Süßwarenhersteller Europas und zum wichtigsten Arbeitgeber für Halle und Umgebung.



1948. In Halle entstehen weitere Frauenarbeitsplätze in der **Textilindustrie**. Emil Hardieck errichtet am Klingenhagen eine Fabrik für Herrenbekleidung. Die Firmen Bösebeck (Alleestraße, Ecke Moltkestraße) und Meyer & Höpfner (Alleestraße, Ecke Schlampatt) produzieren viele Jahre erfolgreich Damenmode in Halle. 1973 gründen Udo Hardieck und Gerhard Weber die „Hatex Gerhard Weber KG“. 1986 wird der Markenname **Gerry Weber** geschaffen. Die Firma wird 1989 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und geht 1996 an die Börse. Sie hat heute ihren Stammsitz an der Neulehenstraße in Halle.

1950. Halle beginnt mit dem Bau einer **Gesamtkanalisation**.

1952. Die Firma **Kisker** feiert auf dem Schützenberg das 220jährige Bestehen. Die Stadt ehrt den Jubilar mit der Umbenennung der Bergstraße in Kiskerstraße.

1953. Baubeginn des 40m hohen Funkturms auf der Großen Egge. Die 20m langen Querträger wurden später entfernt.

1955. Halle richtet als e.V. die **Volkshochschule** ein. Sie wird 1965 städtische Einrichtung. Heutiger Träger ist der Altkreis Halle unter der Bezeichnung „Volkshochschule Ravensberg“. Die Geschäftsräume befinden sich im Kiskerhaus an der Langen Straße.

Das „**Union-Theater**“, Halles zweites Kino, eröffnet am 26. August an der Alleestraße 4 mit dem Breitwandfarbfilm „Die schöne Müllerin“.

1956. Teile der Bauerschaft **Gartnisch** im Haller Osten werden eingegliedert. Halle hat jetzt 6378 Einwohner.

1957. Der Maler **Siegmund Strecker** (1914-1969) kommt nach Halle. Er kauft zwei Fachwerkhäuser des alten Hofes Hartmann und versetzt diese als Wohnung und Atelier in die Haller Innenstadt.

1958. Am 9. Dezember verstirbt die Haller Heimatschriftstellerin, Drostepreis- und Koggering-Trägerin, **Margarete Windthorst**. Sie wird auf dem Familienbegräbnis an der nach ihr benannten Margarete-Windthorst-Straße zur letzten Ruhe gebettet.

1959. Der beliebte **Pastor Johannes Hoensch** stirbt 62jährig am 27. Mai. Hoensch wirkte von 1931 bis zum Ruhestand 1956 als 2. Pfarrer in der evangelischen Kirchengemeinde.



1960. Am 13. November wird auf dem Friedhof I das neue **Ehrenmal** übergeben. Es ersetzt das Kriegerdenkmal auf dem von-Kluck-Platz, welches am 3. August 1924 eingeweiht worden war.

1961. Halle bekommt ein neusprachliches Gymnasium, das **Kreisgymnasium**.

1962. Die **St. Johanniskirche** wird renoviert. Sie bekommt unter anderem eine Fußbodenheizung, der die drei Gräber innerhalb der Kirche zum Opfer fallen. Am 9. November wird nach 18 Monaten Umbauzeit erstmals wieder ein Gottesdienst abgehalten.

1963. Das neue **Bahnhofsgebäude** wird eingeweiht.

1964. Vom 24. bis 26. Januar finden unter der Leitung von Burghard Schloemann die ersten **Haller Bachtage** statt.

1965. Halle beginnt mit dem Bau einer zentralen **Wasserversorgung**, die am 28. Dezember 1966 in Betrieb genommen wird.

1966. Erste Planungen einer Ersatzstraße für die Bundesstraße 68 beginnen, somit die Planung der **Autobahn 33**.

Das **Kreisgymnasium** entlässt am 17. Februar seine ersten Abiturienten.

Am 25. März findet die erste „**Schutenkirmes**“ auf dem Neumarkt statt. Die Kirmes im Herbst nannte sich „Zwiebelkirmes“.

1967. Das 1961 gegründete Gymnasium bezieht die neuen Gebäude an der Neustädter Straße.

1969. Mit Bürgermeister Heinrich Thomas (1901-1969) und Stadtdirektor Dr. Ulrich May an der Spitze feiert Halle die vor 250 Jahren am 17. April 1719 von König Friedrich Wilhelm I. verliehenen Stadtrechte. Am 1. Juli gliedern sich die Gemeinden **Ascheloh**, **Eggeberg** und **Gartnisch** mit 1.900 Bürgern freiwillig in die Stadt ein. Halle hat nun rund 10.000 Einwohner.

1971. Für das Haller **Hallenbad** wird am 1. Oktober der Grundstein gelegt. Eingeweiht wurde das Bad am 16. Februar 1973.

1972. Von der Bevölkerung kaum bemerkt, wird die **Kirchengemeinde Hörste** „zurück-gepfarrt“



und der Kirchengemeinde Halle wieder angeschlossen, wozu sie vor 1707 gehört hatte.

In die modernen, blau-weißen Hochhäuser am Sandkamp ziehen die ersten Mieter ein. Die Wohnungen bieten mit Zentralheizung, Aufzug, Parkhaus und dem zentralen Spielplatz ganz neuen Komfort. Eigentümerin ist die Kreiswohnstättengenossenschaft KWG.

1973. Durch die kommunale Neugliederung werden das Amt und der **Kreis Halle aufgelöst**. Aus den Altkreisen Rheda-Wiedenbrück und Halle entsteht der Kreis Gütersloh.

Steinhagen (mit Amshausen und Brockhagen) bekommt eine eigene Verwaltung, der Stadt Halle werden Künsebeck, Hörste, Hessel, Kölkebeck und Bokel zugeschlagen. Halle hat nun 17.456 Bewohner und verfügt über eine Fläche von 69 km².

Am 20. September stirbt **Heinrich Meise**. Dem 1877 in Bethel geborenen Pädagogen, Heimatforscher, Dichter und Maler verdanken die Haller mit dem 1968 erschienenen Buch „Die Stadt Halle in Westfalen“ das wohl wichtigste Nachschlagewerk zur Geschichte der Stadt.

1974. Der **Kirchplatz** erhält nach den Plänen von Ute Yael Niemeyer die heutige einheitliche Pflasterung. Sie ersetzte die vorherige Gestaltung von 1934, die noch eine Umfahrt entlang der Häuserzeile geboten hatte.

1975. Die letzte reguläre **Dampflok** fährt durch Halle.

1976. Am 29. Januar wird die Haller **Westumgehung** dem Verkehr übergeben.

Der erste **ALDI-Markt** eröffnet am 19. Februar an der Bahnhofstraße 32 (neben Textilgeschäft Brinkmann). Am gleichen Tag wird der **Schornstein** der ehemaligen Bindfadenfabrik Hackmann „umgelegt“ (Lange Straße 47-49, heute Volksbank).

1979. Die Firma Kisker, Halles älteste Firma, folgt den städtebaulichen Zwängen und zieht nach 247 Jahren seit ihrer Gründung von der Kiskerstraße in das Künsebecker Gewerbegebiet um. Als weitere Folge der Ortskernsanierung wird die gesamte mittlere **Bahnhofstraße abgerissen** und neu bebaut.

1980. Der Haller Schulrat **Hans Schwier** (*1926) wird im Kabinett Johannes Rau (dem späteren Bundespräsidenten) am 4. Juni Wissenschaftsminister und später Kultusminister von NRW. Nach einem tödlichen Badeunfall am 31. Juli 1996 in Spanien wird Schwier auf dem Friedhof an der Bielefelder Straße beigesetzt.



1983. Während seiner Wanderung auf dem Hermannsweg frühstückt Bundespräsident **Karl Carstens** (1914-1992) auf dem Schützenberg.

1984. Halle schließt mit der nordfranzösischen Stadt Ronchin (Nähe Lille) eine **Städtepartnerschaft**. Der „Ronchin-Platz“ dokumentiert die Partnerschaft.
Der Haller Rat lehnt am 31. Oktober den Bau der **A 33** ab und fordert „sofort“ den Bau einer Umgehungsstraße.

1985. Auf dem Ronchin-Platz findet im Mai ein Fest zum „Europatag“ statt, bei dem Haller Kinder verschiedenster Nationalitäten symbolisch eine Brücke bauen.
Am 1. Dezember hält das Haller Amtsgericht zum letzten Male im Versmolder Rathaus den monatlichen **Gerichtstag** ab. Damit endet eine 144 Jahre währende Tradition.

1987. Ursula Blaschke eröffnet im vollständig renovierten ältesten Haller Haus am Kirchplatz 3 ein **Museum für Kindheits- und Jugendwerke bedeutender Künstler**.

1988. Auf dem ehemaligen Kisker-Gelände wird als erstes Gebäude im Ensemble des neuen **Bürgerzentrums** die Remise eröffnet. Es folgen das Schinkenhaus, 1990 die Destille (Stadtarchiv und Stadtbücherei) und 1993 das Kiskerhaus, in das die Volkshochschule Ravensberg einzieht.

1990. Am 11. März stirbt **Eduard Meyer zu Hoberge**, der 34 Jahre lang - von 1929 bis zu seiner Pensionierung 1963 - Bürgermeister und Amtsdirektor des Amtes Halle war. Der 1898 in Steinhagen geborene Meyer zu Hoberge schuf in dem 1979 erschienenen Bildband mit dem Titel „Halle (Westf.) gestern und heute“ ein wertvolles Dokument zur Haller Geschichte.

1992. Den Haller Bachtagen verpflichtet bekommt die Johanniskirche eine aufwendige **neue Orgel**. Mit 34 Registern, verteilt auf drei Manualwerke und Pedal, und 2.198 Pfeifen. Erbauer ist die Firma Heintz (Heintz-Orgel) aus Schiltach im Schwarzwald.

Am 1. März wird gegenüber dem Hallenbad der **Sportpark** mit sieben Hallentennisplätzen eröffnet. Bauherren: Gerhard Weber und Udo Hardieck. In Eggeberg können die Mitglieder des 1990 gegründeten **Golfclubs** auf der clubeigenen Anlage den Spielbetrieb aufnehmen. Im Jahre 2007 wird diese auf 27 Loch erweitert.

Am 14. Oktober widerruft der Stadtrat den Beschluss von 1984 und fordert den Lückenschluss der **A 33** nach Maßgabe der Trasse V16.



1993. Weber und Hardieck errichten auf dem Gelände des ehemaligen Kley'schen Bauernhofes das Sportparkhotel und ein **Rasentennis-Stadion**. Es wird mit den „1. Gerry-Weber-Open“ eingeweiht.

1996. Halle feiert sein **750 jähriges Bestehen** mit einem Festakt in der Aula des Kreisgymnasiums. Eine Vielzahl von Jubiläumsveranstaltungen schließt sich an. Am 6. November wird Jürgen Wolff zum **ersten hauptamtlichen Bürgermeister** gewählt. Gleichzeitig geht Dr. Elmar Hälbig als letzter **Stadtdirektor** in den Ruhestand.

1997. Die Stadt erwirbt das ehemalige Kreishaus und stellt es als Rathaus I in den Dienst der Stadtverwaltung. Das Amtsgebäude von 1910 an der Graebestraße wird Rathaus II.

1998. Aus Anlass der **35. Haller Bachtage** stiftet die August Storck KG eine aus vier Stahlwürfeln bestehende Plastik des Künstlers Prof. Joachim Bandau (*1936). Die Würfel enthalten je vier Platten, die in unterschiedlicher Reihenfolge die Buchstaben B-A-C-H erkennen lassen. Das Kunstwerk ist der Musikerfamilie Bach gewidmet und hat seinen Platz auf dem „Alten Friedhof“ an der Bahnhofstraße.

2000. Im Rahmen der Weltausstellung „**Expo 2000**“ in Hannover wird die Haller-Willem-Bahnstrecke zu einer modernen Regionalbahnstrecke ausgebaut, mit vier Haltepunkten auf Haller Gebiet (Hesseln, Gerry-Weber-Stadion, Halle und Künsebeck). Das **Amtsgericht** wird durch einen Anbau erweitert.

2002. Erstmals wählt die Haller Bevölkerung am 9. Juni eine **Bürgermeisterin**: Anne Rodenbrock-Wesselmann (Wiederwahl 2009). Eine ihrer ersten Aufgaben ist die Einweihung des Haller-Willem-Denkmal auf dem Ronchin-Platz, das von dem polnischen Künstler Wojtek Hoefl geschaffen wurde. Es stellt den Fuhrmann Wilhelm Stukemeier dar und ist ihm gewidmet.

2003. Die türkische Gemeinde errichtet neben der **Moschee** (im Gebäude der ehemaligen Molkerei am Gausekampweg) ein 16 m hohes Minarett. Die Moschee bietet jährlich einen „Tag der offenen Tür“ an.

2004. Am 18. Februar stimmt der Stadtrat der in Düsseldorf ausgehandelten **A33-Trasse V16+** zu. Sie beinhaltet die Umgehung des Tatenhauser Waldes wegen der neuen europäischen FFH-Richtlinie und das Näherrücken der Autobahn um 480 Meter an Halle heran. Die in diesem



Kontext gegründete Südtrassenunion (STU) wird Partei und erringt bei der Kommunalwahl am 26. September 6 der 38 Sitze.

2008. Im Januar beginnt die Planung für ein Haller Geschichtsmuseum: Die **Haller Zeiträume** werden von einer Initiativgruppe als virtuelles Museum konzipiert und durch die Stadt HalleWestfalen gefördert und finanziert.

2010. Als erstes stadtgeschichtliches Internetmuseum in Deutschland gehen die **Haller Zeiträume** im April 2010 online.

Im September beginnt die Planung eines neuen, interkommunalen Gewerbegebietes: In Künsebeck soll ab 2014 der **Ravenna-Park** entstehen, mit direktem Anschluss an die bis dahin vielleicht fertiggestellte A33.

2011. Im April beschließt der Rat den Abbruch des **Lindenbades** (Hallen- und Freibad) zugunsten eines neuen „Gartenhallenbades“. Der Freibadbetrieb fällt zukünftig weg.

Die Hauptgeschäftsstelle der **Kreissparkasse Halle** wird am 6. Juni neu eröffnet. Vorausgegangen ist ein Umbau für über 8 Millionen € inklusive Dämmung und Umstellung auf Erdwärme. Mit der neuen Fassade und dem integrierten Straßencafé hat die Innenstadt ein neues Gesicht bekommen.

Der so genannte **Alte Friedhof** von 1828 wird unter historischen Aspekten gärtnerisch hergerichtet und am 12. Juli als Skulpturenpark eingeweiht. Zu sehen sind Skulpturen heimischer Künstler, die zu Themen der Haller Bach-Tage entstanden sind.

Eine zweite **Städtepartnerschaft** verbindet Halle seit dem 16. Juli mit Valmiera in Lettland.

Das **Mahnmal für die Haller Opfer des Nationalsozialismus**, gestaltet von der Bildhauerin Angela Große, wird am 12. November feierlich enthüllt. Ehrengast ist Eve Isaakson, die Enkeltochter der jüdischen Haller Familie Isenberg. Die Isenbergs wurden 1942 aus Halle deportiert und ermordet. Schwiegertochter Ayala Isaacson spricht am Mahnmal das Kaddisch.

Einem brennenden britischen **Militärhubschrauber** über Halle gelingt im Dezember eine Notlandung auf freiem Feld am Maschweg. Die Besatzung bleibt unverletzt.

2012. Am Freitag, den 13. Januar demonstrieren in der Innenstadt 2.500 Hallerinnen und Haller auf dem für den sofortigen Bau der **A33**. Die Abschlusskundgebung findet auf dem Lindenplatz statt.

Im Februar wird in Halle-Kölkebeck die Leiche der seit dem 14. Oktober 2011 vermissten Hallerin **Nelli Graf** gefunden. Damit bestätigt sich der Verdacht der Polizei, dass die 45jährige ermordet



wurde. In der Haller Johanniskirche findet am 22. Februar ein Trauergottesdienst statt, an dem 500 Menschen teilnehmen. Im Frühjahr werden 5000 Haller zu einem Massen-Gentest vorgeladen.

Am 1. Juli wird das Lindenbad (Hallen- und Freibad) für immer geschlossen. Nach dem Abriss soll am gleichen Standort ein weniger kostenintensives Gartenhallenbad gebaut werden.

Der „Geschichtspfad rund um die Kaffeemühle“ wird eröffnet, ein Gemeinschaftsprojekt des Museums Haller Zeiträume und der Bürgerinitiative Haller Loge, freundlich unterstützt durch die Stadt.

W. Kosubek/M. Wiegand/K. Kosubek

22. Juli 2012

Fehlt Ihnen ein Datum oder Ereignis? Dann melden Sie sich gern!
Diese Chronologie wird stetig ergänzt - dabei freuen wir uns über Ihre Unterstützung.